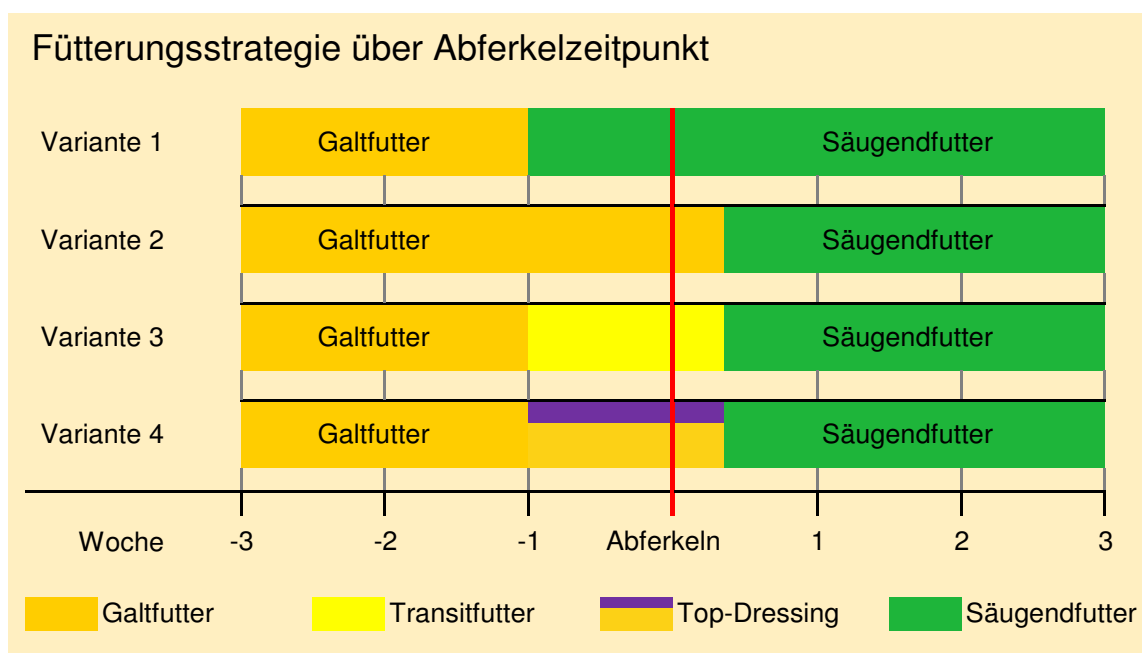


Transitfütterung Zuchtsauen

Die Transitionsphase der Zuchtsau - also die Phase vor und während dem Abferkeln – ist charakterisiert durch physiologische Veränderungen. Während dieser Zeit findet auch ein wichtiger Wechsel in der Fütterung statt. Es wird von einer restriktiven Fütterung in der tragend Periode zu einer intensiven Fütterung während der Laktation gewechselt. Doch welche Vorbereitungs-fütterung ist die Richtige?

Die Transitfütterung soll dazu beitragen, Verluste gering zu halten, höhere Milchleistung zu ermöglichen und die Futteraufnahme in der Laktation zu steigern. Um den Bedarf zu decken sind einige Tage vor der Geburt rund 3.2 kg Galt-sauenfutter erforderlich. Damit nach dem Abferkeln möglichst rasch eine Milchleistung von mindestens zehn Litern pro Tag möglich ist, muss die Sau mehr als sechs kg Futter pro Tag zu sich nehmen. Das Defizit darf in dieser Zeit nicht zu gross werden. Mit anderen Worten: Je schneller der Bedarf zugefüttert werden kann, desto höher ist die Milchleistung in der gesamten

Säugezeit und desto geringer ist der Verlust an Körpersubstanz bei der Sau. Eine intelligente Transit- und Laktationsfütterung richtet sich nach dem Bedarf der Sauen, unterstützt deren Magenfunktion und verbessert die Futteraufnahme insbesondere in der ersten Säugeweche.



Graphik 1: Vier mögliche Fütterungsstrategien übers Abferkeln

Verschiedene Fütterungsstrategien

Bei wesentlichen Unterschieden im Geruch, Geschmack und in der Struktur des Futters, ist abrupter Futterwechsel nach dem Abferkeln problematisch und muss vermieden werden. Deshalb sollten die letzten 6 Tage vor dem Geburtstermin sowie die ersten Tage nach dem Abferkeln das gleiche Futter verwendet werden. Als Fütterungsstrategie für die Transition gibt es grundsätzlich vier Varianten (Graphik 1).

Die Variante 1 ist wohl die meist angewendete Strategie. Ist diese doch sehr praktisch und das Säugendfutter wird ab dem Einzug der Sau in die Abferkelkammer gegeben. Bei dieser Variante ist eine stetige Beobachtung und Kenntnis der Tiere notwendig. Eine allfällige Zugabe von diversen Futtermitteln oder Präparaten kann hier sinnvoll sein – wo wir dann bereits Variante 4 mit einem Top-Dressing anwenden. Top-Dressing bedeutet: Zum üblichen Galt- oder Säugendfutter wird zusätzlich ein speziell ausgerichtetes Ergänzungsfutter verabreicht.

Verstopfung vermeiden

Grundsätzlich ist eine Verstopfung der Muttersau unbedingt zu vermeiden. Denn nichts ist problematischer als eine Verstopfung vor und nach der Geburt. Verstopfungen sind häufig die Ursache von verzögerten Geburten und Milchfieber-Erkrankungen. Um eine geregelte Verdauung zu gewährleisten, müssen aber nicht nur entsprechende Futtermengen sondern auch genügend quellfähige Faser verabreicht werden. Eine Zufütterung von quellfähigen Rohfaserträgern zum vorhandenen Laktationsfutter kann deshalb sinnvoll sein. Die besonders um den Geburtszeitpunkt wichtigen diätetischen Effekte dieser Fasern beruhen auf der damit verbundenen gewünschten Darmfüllung und gleichmässigen Futterpassage. Letztlich erreichen wir eine verminderte Milchfieber-Anfälligkeit.

Die zuvor beschriebenen Effekte nutzen in der Regel jene Betriebe, die das übliche Tragefutter über den Geburtstermin hinaus einsetzen und die Fütterung erst nach ein paar Tagen auf das Laktationsfutter umstellen (Variante 2). Normales Tragefutter enthält zwar relativ wenig Energie, dafür aber meist viel Faser mit den gewünschten verdauungsfördernden Effekten. Hinzu kommt, dass mit dem Umstallen der Sau in den Abferkelstall kein weiterer Stress durch einen Futterwechsel entsteht.

Rechtzeitig Umstallen

Diejenigen Betriebe, die das Tragefutter nicht über die Geburt hinaus einsetzen, sondern entweder das Laktationsfutter oder ein spezielles Geburtsvorbereitungsfutter verwenden, sollten den Futterwechsel rechtzeitig mit der Umstallung in den Abferkelbereich vornehmen. So haben die Sauen noch ausreichend Zeit, sich vor der Geburt an das neue Futter zu gewöhnen.

Geburtsvorbereitungsfutter

Spezielle Geburtsvorbereitungsfutter oder auch Transitfutter (Variante 3) werden eher selten eingesetzt. Ist es doch oft von der technischen Einrichtung oder Lagerung der Futter nur schlecht möglich. Mit diesen Futtern wird gezielt auf den Bedarf und die notwendigen Wirkstoffe eingegangen. Allenfalls wird damit auch noch das Kationen-Anionen-Verhältnis beeinflusst. Solche Futter enthalten unter anderem quellfähige Rohfaserträger, Gerste, Leinsaat und Dextrose aber auch Säuremischungen, Mineralien und Aminosäuren.

Die richtige Fütterungsstrategie kann je nach Betrieb und Präferenz des Betriebsleiters unterschiedlich sein. Egal welches System wir anwenden, Es muss für den Betriebsleiter und die Zuchtsauen stimmen. Bei gehäuften Problemfällen muss die Strategie je nach Leistungen und technischen Möglichkeiten überdacht und angepasst werden.

Wichtige Punkte bei Transitionsfütterung:

- Kein Futterwechsel beim Abferkeln
- Verstopfung vermeiden
- Hygienisch einwandfreie Futter verwenden
- Stress vermeiden
- Fütterungsstrategie dem Betrieb anpassen und periodisch überprüfen